

# Ein Drittel bleibt und wird verwandelt

Verkündigungsbrief vom 24.01.1999 - Nr. 3 - Zef 2,2; 3,12-13

(4. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 3-1999**

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

In der zweiten Hälfte des 7. Jahrh. v. Chr. trat der *Prophet Zefanja* (*Sophonias*) auf. Er wandte sich gegen schwere Mißstände in Juda und Jerusalem: Baalskult, Sternenanbetung, Übernahme ausländischer Sitten und Kleidermoden am Hof des Königs. Voll Bitterkeit mahnt und warnt er das zuchtlose Volk. Es war mit Parolen wie „*Gott tut weder Gutes noch Böses*“ gleichgültig und müde geworden.

Der Glaube war verdunstet. Es fehlte die Kraft zu klaren Entscheidungen. Nur durch Umkehr kann Gottes Strafgericht abgewiesen werden. Es gibt für Zefanja kein Gesetz blinder Notwendigkeit in der Geschichte. Gott hat uns Platz für Freiheit und Gnade angeboten.

- ◆ Man muß diesen Freiraum nutzen zugunsten des Guten. Dann lenkt Gott die Geschichte auf gute Bahnen. Wird die Freiheit zum Bösen mißbraucht, dann geht es mit der Geschichte abwärts, weil Gott uns dem freien Willen überläßt. Gott ist absolut frei, der Mensch relativ. Es gibt keinen mechanischen Ablauf der Historie. In seiner Spontaneität kann Gott nie Dagewesenes erwirken.

Aber der Mensch soll im freien Dialog auf Gottes Initiativen eingehen. Sein Wort verlangt nach Antwort, sein Gebot den Gehorsam. Dann folgt seiner Verheißung die Erfüllung. Im negativen Fall folgt der Drohung die Strafe. Gott verlangt immer neu Bekehrung und Umkehr. Denn die Menschheitsgeschichte ist kein automatisch ablaufendes Uhrwerk. Denn Gott ist uns nah. Und besonders Gnadenangebote des Himmels muß der Mensch aufgreifen und annehmen. Bleiben besondere Gnadenangebote ungenützt, dann hat der Mensch den rechten Augenblick verpaßt.

Im 20. Jahrhundert war Fatima 1917 das wichtigste Gnadenangebot Gottes. Leider hat es eine große Mehrheit in der Kirche und Welt verschlafen und verpaßt. Die Folge ist der Tag des Zorns, der große Sturmwind. Die Folgen sind Zeiten voller Flut, Blut und Glut. Vergessen wir nicht die dafür so wichtigen Monate August und September.

- ▶ In Fatima wütete die Loge 1917 ebenfalls besonders heftig im August. *Arturo de Oliveira* (der 1955 ohne ein äußeres Zeichen der Reue starb) nahm die drei Seherkinder in Haft und verhörte sie scharf. Er wollte ihnen die Geheimnisse der Dame entlocken und bedrohte sie wegen Verschwiegenheit mit dem Tod im siedenden Öl.
- ▶ Ebenfalls fiel die erste Atombombe über Hiroshima im August 1945. Es war am Fest der Verklärung Christi, dem 06.8.1945. Das war eine Art diabolischer Gegenverklärung von Seiten der Helfershelfer Satans, der die Menschen veranlassen will, mit Bomben dieser Art das Leben auf der Erde zu beenden.

Im 7. Jahrhundert v. Chr. rechnete Zefanja kaum mit einem großen Erfolg bei der Volksmasse. Deshalb sprach er die Gutgesinnten im Lande an. Sie sollten den

lebendigen Gott suchen. Damit meinte er nicht ein Diskutieren über die Gottesfrage mit dem Verstand, wie man es heute im Fernsehen praktiziert.

Der Prophet verlangte eine konkrete Hinwendung zum lebendigen Bundesgott in Liturgie und persönlichem Gebet. Man sollte wieder neu auf Gottes Wort hören und Gott gehorchen. Man sollte sich mit ganzem Herzen seinem Willen neu öffnen. Dazu werden unter den Gutgesinnten besonders die Armen, die Geringen, die Erniedrigten und Gebeugten aufgerufen. Es sind die Elenden und Armseligen, die von Armut, Krankheit, Verfolgung oder Gefängnis erniedrigten Menschen.

- Früher hatte man in Israel solche Notlagen nach der strengen diesseitigen Vergeltungslehre ausschließlich als Strafe Gottes für schlechte und böse Menschen angesehen. Inzwischen aber hatte man erkannt, daß oft auch Unschuldige in so unglückliche Verhältnisse hineingeraten waren. Man sah in ihnen Opfer der Ungerechtigkeit anderer Menschen.

Es gab rechtschaffene Menschen, die man entrechtete, Opfer der Ausbeutung durch rücksichtslose Mitmenschen. Diese Entrechteten fanden in den Propheten immer mehr Fürsprecher und Verteidiger. Das Wort Armut wurde nicht mehr nur soziologisch, sondern zusehends mehr religiös begriffen. Positiv gewendet bedeutet es völliges Offensein für Gott im Wissen um das eigene Ungenügen und Angewiesensein auf Gott.

Dies war verbunden mit der Einsicht in die eigenen Fehler und Unvollkommenheiten. Da man die persönlichen Schwächen als Armer nicht leugnete, nahm man die ungerechten Zustände als Ausdruck des göttlichen Willens an.

**Gott will die Menschen durch irdische Entbehrungen an Leib und Seele hindurch reinigen und läutern.**

- **Er möchte sie heilen und heiligen, um sie mit sich selbst in der Ewigkeit zu vereinigen.**

Mit zerknirschtem Herzen und Ehrfurcht erhebt sich der Arme zu Gott. In den Psalmen werden Armut und Demut oft gleichgesetzt. Der geistlich Arme ist der gottverbundene und fromme Israelit. Die kleinen und geringen Leute konnten aus ihrer Verbindung zur heidnischen Umwelt auch weniger Nutzen ziehen als die führenden Kreise. Durch ihre Bedürftigkeit blieben sie vor Überheblichkeit bewahrt und klammerten sich eher an den lebendigen Gott.

Jedoch auch diese Gerechten müssen immer noch mehr nach Demut streben und sich Gottes Gericht beugen. Niemand hat das Recht, beim Vollzug des Strafgerichtes gegen Gott aufzubegehren. Jeder, ob arm oder reich, muß lernen, sich rückhaltlos Gott zu überlassen.

Das kleine Häuflein der Frommen und Stillen wird Gottes Gericht als solches nicht abwenden. Aber der kleine Rest könnte verschont werden. Und Gott will aus der kleinen, treugebliebenen Herde ein neues Gottesvolk bilden. Die Mehrheit versagt. Durch die fromme Minderheit aber kommt neues Leben ins Land. Das Volk stirbt nicht völlig aus. Denn Gottes Liebe und Treue bleibt sich gleich. Er will immer wieder aus unserer menschlichen Untreue seine göttliche Treue erstehen lassen.

Der Baum wird gefällt. Aber sein Wurzelstock bleibt. Und der Same für einen neuen Baum ist am Werk. Israel wird gefällt. Aber durch einen kleinen Rest erblüht neues Leben. Wehe uns, wenn das religiöse Leben nur noch Fassade und Attrappe ist. Man denkt an ein Schaufenster mit Reklamebeleuchtung. Der Anschein von Frömmigkeit ist da. Aber deren innere Kraft fehlt.

- ◆ Diese Lauheit und Gleichgültigkeit kann Gott nicht ertragen. Er speit solche Menschen aus seinem Munde aus. Fast ist leidenschaftlicher Haß eine bessere Basis für eine echte Bekehrung als abgestandene Mittelmäßigkeit und Indifferenzismus. Es steht schlimm um uns Christen, wenn wir unsere erste Liebe zu Gott verloren haben.

**Gott wird die Lauen verwerfen. Die Übriggebliebenen werden gereinigt und geläutert.**

- ◆ Viele Reiche machen ihren Besitz zum Abgott ihres Lebens. Sie werden scheitern. Gott wird sie ausmerzen und verwerfen. Er setzt die Mächtigen ab und wirft sie herab von ihrem hohen Thron. Der Demütigen aber erbarmt er sich. Denn er will ihr Heil und neigt sich zu ihnen hinab.

So stieg er für Israel vom Himmel herab und befreite das Volk aus der Gewalt der Ägypter. Uns hat er in Christus bei seinem Abstieg in die Welt unserer Geschichte aus der Gewalt von Sünde, Tod, Satan und Hölle befreit und erlöst. Er wurde Fleisch, um unter uns zu bleiben bis ans Ende der Welt. Um nach der Vollendung der Welt noch tiefer mitten unter uns zu bleiben in der Glorie des Himmels.

Als Christen finden wir unsere Ruhe allerdings nicht im Land Kanaan, sondern in der Teilhabe an Gottes Ruhe in seiner unendlichen Seligkeit.

- ◆ Beim Propheten Sacharja steht im 13. Kapitel, daß der Herr zwei Drittel im Land vertilgt und vernichtet. Ein Drittel bleibt übrig und wird im Feuer geschmolzen und geprüft wie Silber und Gold. Dieser geheiligte Rest wird dann zu Gott Vertrauen haben und den Lebendigen persönlich anrufen und seinen Willen tun. Er wird sich frei halten von Lug und Trug gegenüber Gott und den Menschen.

So wird das silberne und goldene Zeitalter des Heiligen Geistes frei sein von Lüge, Schein und Täuschung. Statt der Lüge werden sich die Menschen der Wahrheit ausliefern. Dann kann Gott seine neugewordene Herde wieder in Sicherheit weiden. Wo man der Gottesmutter seine Liebe schenkt, darf man schon jetzt diese Erfahrung der Sicherheit und Geborgenheit in Gott machen.

- ◆ In einem Brief aus der Ukraine vom Dezember 1998 wird geschildert, daß die Statue der Rosa Mystica von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus unterwegs ist. Wo man ihr gläubig begegnet, da gibt es viele Bekehrungen. Viele entsagen dem Alkohol und anderen Ausschweifungen des Lebens. Junge Brautleute lassen sich kirchlich trauen.

Viele Familien bekamen eine neue Sehnsucht nach der Nähe der Gottesmutter und beten jetzt gemeinsam den Rosenkranz. Dazu versammeln sie sich oft vor dem ausgesetzten Allerheiligsten in der Dorfkirche. Viele Skeptiker und Feinde wurden zu Freunden der Mutter der Kirche.

**Ihr Leben ist schon jetzt verwandelt.**